

Stagnation der Großstadtbevölkerung in Sicht?

Nach den neuesten Zahlen, die das Statistische Amt der Landeshauptstadt München durch Umfrage bei den städtestatistischen Ämtern beschafft hat, ist das Bevölkerungswachstum in den 17 Großstädten, die für den Vergleich mit München besonders interessieren, in letzter Zeit sehr gering geworden. Zwischen den Volkszählungen 1956 und 1961 wurden in diesem Städtkreis, der jetzt eine Bevölkerung von rd. 121½ Mill. repräsentiert, rd. 147 000 Einwohner als jahresdurchschnittliche Zunahme verzeichnet. Für den Zeitraum Oktober 1961 bis September 1962 kamen nur noch 71 000 = 0,6% heraus. Über die Hälfte dieser Zunahme entfiel auf eine einzige Stadt, nämlich München, wo sich das Wachstum lt. folgender Aufstellung in letzter Zeit noch etwas beschleunigt hat:

| Bezeichnung | 1. 10. 1961 | 1. 10. 1960 |
|-------------------------------|--------------------|--------------------|
| | bis 30. 9. 1962 | bis 30. 9. 1961 |
| Zuzüge | 97 012 | 95 348 |
| Wegzüge | 62 902 | 63 387 |
| Wanderungsüberschuß | 34 110 | 31 961 |
| dar. Ausländer | 17 827 | 13 103 |
| Geburtenüberschuß | 3 801 | 3 266 |
| Einwohnerzunahme insges. | 37 911 | 35 227 |

Wie man sieht, ist sowohl die Zuwanderung, beschränkt freilich auf den Verkehr mit dem Ausland, wie auch der Geburtenüberschuß noch ein wenig gestiegen. Die Entwicklung Münchens ist jetzt so singulär geworden, daß man sich ernstlich fragen muß, ob ein solcher Abstand zu den anderen maßgeblichen Großstadtzentren noch lange anhalten kann. Daß West-Berlin durch das Aufhören des Flüchtlingsstroms aus dem Osten stärker in Mitleidenschaft gezogen werden würde, war vorauszusehen. Die ungünstige demographische Lage hat dort seit langem eine negative Bevölkerungsbilanz zur Folge, die in dem Augenblick sichtbar werden mußte, in dem die

Stadt von außen nicht mehr wächst. Im Berichtszeitraum ist die Einwohnerzahl um über 28 000 oder 1,3% gesunken, hiervon ging je die Hälfte à conto des Sterbeüberschusses und der passiv gewordenen Wanderungsbilanz.

Sieht man von dem Sonderfall Berlin ab, steht der Einwohnerzunahme Münchens von fast 38 000 eine solche von zusammen 61 000 in den 15 anderen hier ausgewählten Großstädten gegenüber, was um so erstaunlicher ist, als darin auch die 1,8-Millionen-Stadt Hamburg mit eingeschlossen ist. Von den wenig gewordenen Flüchtlingen scheinen also die meisten Großstädte überhaupt nichts mehr bekommen zu haben, jedoch dürfte es auch eine Rolle gespielt haben, daß die wirtschaftliche Konjunktur im Auslaufen ist. Insbesondere die Großstädte des Rhein-Ruhr-Ballungsraumes scheinen ihre Attraktionskraft auf Zuwanderer fast völlig eingebüßt zu haben. In Duisburg ist die Einwohnerzahl um rd. 2100 geringer geworden, d. h., die Stadt nähert sich wieder der Halbmillionengrenze, die sie erst vor kurzem überschritten hatte. Essen und Düsseldorf sind nur noch wegen ihrer hohen Geburtenüberschüsse gewachsen, bei Dortmund traf die Einwohnermehrung zu fast 2/3 auf die natürliche Entwicklung der Bevölkerung. Von den niederdeutschen Städten in unserer Auswahl meldete Hannover eine fast stagnierende Bevölkerung, soweit wenigstens das verwaltungsmäßige Stadtgebiet betroffen ist. Hamburg ist noch um 8000 Einwohner gewachsen, was dort aber nur 0,4% ausmacht. Von der relativ größeren Bevölkerungszunahme Bremens fiel die Hälfte auf den Geburtenüberschuß. In Süddeutschland sind die in unsere Auswahl einbezogenen Städte anscheinend in ihrer Entfaltung bisher nicht

so stark beeinträchtigt worden. Es gibt jedoch auch hier Fälle, wie z.B. Stuttgart, wo die Zuwanderung im wesentlichen auf ausländische Gastarbeiter beschränkt ist, die kaum als Dauereinwohner zu betrachten sind. Stuttgart ist übrigens auch in unserer Tabelle die Stadt mit der höchsten Geburtenziffer (auf 1000 Einw.). Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle machte 65% des Plus an Einwohnern (rd. 4800) aus.

Im folgenden sind die Städte nach der prozentualen Bevölkerungszunahme im letzten Jahr (1. 10. 1961 bis 30. 9. 1962) geordnet. Daneben stehen in 1000 die absoluten Zunahmen in diesem Jahr und in Klammern im Jahresdurchschnitt 1956/61.

| Stadt | Zunahme | | |
|-----------|---------|---------|--------|
| | 1961/62 | | 56/61 |
| | % | in 1000 | |
| München | 3,5 | 37,9 | (25,9) |
| Karlsruhe | 1,7 | 4,2 | (4,2) |
| Mannheim | 1,5 | 4,7 | (5,7) |
| Nürnberg | 1,2 | 5,6 | (6,4) |
| Köln | 1,2 | 9,5 | (20,4) |
| Frankfurt | 1,0 | 7,1 | (12,8) |
| Bremen | 1,0 | 5,8 | (12,0) |
| Wiesbaden | 0,9 | 2,4 | (1,8) |
| Stuttgart | 0,8 | 4,8 | (7,7) |

¹⁾ Summe.

Schaltet man Berlin und München als Extremfälle nach unten und oben aus, so hatten die 15 übrigen Großstädte im Berichtszeitraum eine Zunahme von rd. 61200 Einwohnern oder 0,7%. Wäre allein die natürliche Bevölkerungsbewegung, d.h. der jetzt allenthalben wieder vorhandene Geburtenüberschuß, maßgebend gewesen, so hätte sich das Einwohnerplus auf 30100 oder 0,3% belaufen. D.h., der Wanderungsgewinn bringt immer noch den größeren Teil der Einwohnerzunahme, das Verhältnis ist jedoch nur noch 1:1 (München dagegen 9:1).

Ein besonderes Charakteristikum der gegenwärtigen Entwicklung der großen Städte ist der hohe Anteil der Männer unter den Zuwanderern. Während unter dem Bevölkerungsstamm, wie bekannt, ein größerer und geringerer „Frauenüberschuß“ besteht, überwogen unter dem Zuwachs des letzten Jahres erstmals bei weitem die Männer:

| | Zunahme | in 1000 | % |
|-----------------------|---------|-------------|------------|
| männliche Bevölkerung | | 57,6 | 81,1 |
| weibliche Bevölkerung | | 13,4 | 18,9 |
| zusammen | | 71,0 | 100 |

Hier macht sich, allerdings in von Stadt zu Stadt sehr unterschiedlichem Maße, die Einschleusung ausländischer Arbeitskräfte bemerkbar. Da die Hauptnachfrage von „harten“ handwerklichen Berufen ausgeht, überwiegen unter ihnen

| Stadt | Zu- bzw. Aabnahme | | |
|---------------------|-------------------|---------------------------|------------------------------|
| | 1961/1962 | | 56/61 |
| | % | in 1000 | |
| Dortmund | 0,7 | 4,5 | (7,2) |
| Durchschnitt | 0,6 | ¹⁾ 71,0 | ¹⁾ (146,9) |
| Augsburg | 0,6 | 1,2 | (1,8) |
| Hamburg | 0,4 | 8,0 | (17,3) |
| Essen | 0,4 | 2,7 | (5,9) |
| Düsseldorf | 0,3 | 2,2 | (10,2) |
| Hannover | 0,1 | 0,7 | (7,7) |
| Duisburg | -0,4 | -2,1 | (5,6) |
| West-Berlin | -1,3 | -28,1 | (-5,6) |

die Männer, die, auch wenn sie verheiratet sind, meist für sich allein kommen. Im Berichtsjahr trat hiezu noch eine besondere Entwicklung in West-Berlin. Als Ersatz für Pendler aus dem nun verschlossenen Ostsektor haben sich aus der Bundesrepublik viele männliche Erwerbstätige nach Berlin gemeldet, und auch die Zahl der Studenten an den dortigen Hochschulen hat nochmals zugenommen. Die Einwohnerbilanz der ehemaligen Reichshauptstadt wies deswegen erstmals eine weit stärkere Verminderung der weiblichen als der männlichen Bevölkerung auf.

Bevölkerungsentwicklung von 17 Großstädten Sept. 1961 bis 1962¹⁾

| Stadt | Wohnbevölkerung 30. Sept. | | | | Zu(ab)nahme | | | | davon (Sp. 5) Geburten(Sterbe- überschuß | |
|--------------------------|---------------------------|----------------|------------------|----------------|---------------|------------|---------------|------------|--|-------------|
| | 1961 | | 1962 | | insgesamt | % | weibl. | % | abs. | % v. Sp.5 |
| | insgesamt | weibl. | insgesamt | weibl. | | | | | | |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| West-Berlin .. | 2 204 068 | 1 272 686 | 2 175 938 | 1 251 560 | -28 130 | -1,3 | -21 126 | -1,7 | 13 119 | 46,6 |
| Hamburg ²⁾ .. | 1 838 000 | 991 000 | 1 846 000 | 993 000 | 8 000 | 0,4 | 2 000 | 0,2 | 1 521 | 19,0 |
| München | 1 094 383 | 588 285 | 1 132 294 | 602 111 | 37 911 | 3,5 | 13 826 | 2,4 | 3 801 | 10,0 |
| Köln | 815 119 | 432 419 | 824 633 | 435 717 | 9 514 | 1,2 | 3 298 | 0,8 | 3 756 | 39,5 |
| Essen | 728 829 | 384 699 | 731 492 | 386 021 | 2 663 | 0,4 | 1 322 | 0,3 | 2 859 | . |
| Düsseldorf .. | 704 065 | 375 999 | 706 229 | 377 034 | 2 164 | 0,3 | 1 035 | 0,3 | 3 271 | . |
| Frankfurt ... | 682 953 | 366 469 | 690 042 | 368 999 | 7 089 | 1,0 | 2 530 | 0,7 | 1 644 | 23,2 |
| Dortmund ... | 643 287 | 336 909 | 647 796 | 338 819 | 4 509 | 0,7 | 1 910 | 0,6 | 2 869 | 63,6 |
| Stuttgart ... | 635 798 | 332 712 | 640 636 | 333 608 | 4 838 | 0,8 | 896 | 0,3 | 3 148 | 65,1 |
| Hannover ... | 574 026 | 310 367 | 574 774 | 310 168 | 748 | 0,1 | -199 | -0,1 | 834 | . |
| Bremen | 568 141 | 301 633 | 573 937 | 304 385 | 5 796 | 1,0 | 2 752 | 0,9 | 2 833 | 48,9 |
| Duisburg ... | 505 530 | 262 035 | 503 432 | 261 156 | -2 098 | -0,4 | -879 | -0,3 | 2 751 | . |
| Nürnberg ... | 457 230 | 247 184 | 462 833 | 249 270 | 5 603 | 1,2 | 2 086 | 0,8 | 863 | 15,4 |
| Mannheim ... | 315 150 | 165 746 | 319 826 | 167 120 | 4 676 | 1,5 | 1 374 | 0,8 | 1 563 | 33,4 |
| Wiesbaden ... | 254 053 | 138 937 | 256 452 | 139 570 | 2 399 | 0,9 | 633 | 0,5 | 453 | 18,9 |
| Karlsruhe ... | 243 280 | 130 857 | 247 452 | 132 242 | 4 172 | 1,7 | 1 385 | 1,1 | 1 128 | 27,0 |
| Augsburg ... | 209 247 | 113 982 | 210 399 | 114 537 | 1 152 | 0,6 | 555 | 0,5 | 617 | 53,6 |

¹⁾ Ergebnis einer Umfrage bei den städtestatistischen Ämtern vom 29.11.1962. — ²⁾ Fortschreibung nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung 1961.

Ob es in naher Zukunft zu einer wirklichen Stagnation der Großstadtbevölkerung kommen wird, läßt sich z. Z. noch nicht absehen. In dieser Richtung wirkt jedenfalls die Tatsache, daß eine Reihe ausländischer Staaten, die auf kürzere oder längere Zeit Arbeitskräfte abgegeben haben, diese jetzt in der Heimat selbst benötigen. Was unsere eigene Stadt betrifft, war von einer Dämpfung der Entwicklung auch nach dem Ab-

schluß des Berichtszeitraums (30. Sept. 1962) nichts zu spüren. Der Oktober brachte eine weitere Erhöhung der Einwohnerzahl um rd. 4200, der November um 3700 Personen. Im Dezember wanderten dann allerdings sehr viele ausländische Gastarbeiter ab. In das neue Jahr ist München, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, mit einer Bevölkerung von 1142500 eingetreten.

Dr. E.